

SHORT

OECD-Austro-Report:
„Konjunkturbelebung“

Paris. Die Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) erwartet für Österreich im laufenden Jahr ein Wirtschaftswachstum von 0,5% und 1,7% im Jahr 2014. Die Inflation werde 2013 laut Prognose 2,0% betragen und im nächsten Jahr auf 1,5% sinken. Die Arbeitslosigkeit soll heuer und im nächsten Jahr nach internationaler Berechnung bei 4,7% verharren, so der aktuelle OECD-Bericht zu Österreich. (APA)

willhaben.at: Neue App
für iOS und Android

Sylvia Dellantonio, willhaben.at: „Verdreifachung der mobilen Nutzung“.

Wien. Das Kleinanzeigenportal willhaben.at ist ab sofort mit einer eigenen App im Apple App Store und auf Google Play vertreten. Die mobile App baut auf der Grundstruktur von willhaben.at auf: Die Suche nach Kleinanzeigen erfolgt nach der Logik der erfolgreichen Desktop-Version, gegliedert in die Bereiche Auto & Motor, Jobs & Karriere, Immobilien und Marktplatz. (red)

Pentax Ricoh Imaging
streicht „Pentax“

Hamburg. Die Pentax Ricoh Imaging Company ändert die Firmenbezeichnung ab 1. August 2013 in Ricoh Imaging Company. Der Markenname Pentax soll weiterhin erhalten bleiben. Ebenfalls ab August ändern sich die Firmenbezeichnungen der Niederlassungen. Die D-A-CH-Länder werden weiterhin aus Hamburg, jedoch unter dem Firmennamen Ricoh Imaging Deutschland, betreut. (red)

KPMG: Neuer Partner
Gerold Stelzmüller

Stelzmüller verantwortet den Ausbau des Bereichs Audit in Salzburg.

Linz/Salzburg. Per Juli 2013 ist Gerold Stelzmüller neuer Partner bei KPMG in Linz und Salzburg. Der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer wird schwerpunktmäßig den Ausbau des Bereichs „Audit“ am Standort Salzburg verantworten. Stelzmüller verfügt über 15 Jahre Branchenerfahrung und ist seit 2006 bei KPMG tätig. Er hat Erfahrung in der Prüfung von international agierenden Industrie- und Automotive-Unternehmen und ist Spezialist für nationale und internationale Rechnungslegung. (red)

„M' für Mittelstand“ Zivilgesellschaftliche Initiative „Lobby der Mitte“: mehr Einflussmöglichkeiten für KMU

„Der Mittelstand muss wieder gehört werden“

Margarete Kriz-Zwittkovits und Wolfgang Lusak plädieren für weniger Bürokratie, ein faireres Steuersystem.

Wien. „Wenn die Regierenden weiter zulassen, dass die Klein- und Mittelbetriebe mit ihren vielen Mitarbeitern ruiniert werden, dann können wir alle einpacken“, meinen unisono Unternehmensberater Wolfgang Lusak und Margarete Kriz-Zwittkovits, Präsidentin des Österreichischen Gewerbevereins, die Initiatoren der neuen zivilgesellschaftlichen Initiative „Lobby der Mitte“, die vergangene Woche im Wiener Palais Eschenbach vorgestellt wurde. Der Mittelstand – dafür will man sorgen – müsse in der Politik wieder „gehört werden“.

Erreichen will die Initiative ihre Ziele mit einem Online-Voting für den Mittelstand (www.lobbydermitte.at), den Argumenten in ihrem neuen Buch „M' für Mittelstand“, mittels einer Reihe von Events und



Die Initiatoren: Margarete Kriz-Zwittkovits, Präsidentin des Österr. Gewerbevereins, und Unternehmensberater Wolfgang Lusak.



„In den Finanzkonzernen wird Geld gemacht, in der richtigen Wirtschaft wird Geld verdient.“

MARGARETE KRIZ-ZWITTKOVITS
ÖSTERR. GEWERBEVEREIN

einem – sehenswerten! – „Zwei-Minuten-Rap“, der die Kernforderung „M für Mittelstand“ recht prägnant auf den Punkt bringt (www.lobbydermitte.at/?page_id=240).

„Wir wollen keine Partei gründen, keine einmalige Volksabstimmung, sondern das organische Wachstum einer Bewegung, der es vor und nach der Nationalratswahl gelingen soll, die bestehenden Parteien zugunsten des Mittelstandes zu beeinflussen“, beschreibt Lusak das ambitionierte Ziel. Neben den „klassischen“ Mittelstandsforderungen wie Bildungsreform, Büro-

kratieabbau, erleichterter Kapitalzugang und mehr Innovationsförderung formulieren Lusak und Kriz-Zwittkovits auch ungewöhnliche Forderungen wie die Einführung einer Mittelstandsquote in der Gesetzgebung, ein Ergebnisse-Monitoring für Mittelstands-Lobbying sowie die Einführung einer eigenen Mittelstands-Service- und -Lobbying-Plattform auf bundespolitischer Ebene.

„Weniger Regulierungswahn“

Die Aktivitäten zielen vorrangig in zwei Richtungen. Einerseits soll mit Studien, Fallbeispielen und Empfehlungen Unterstützung für all jene geschaffen werden, die sich aktiv für den Mittelstand einsetzen. Andererseits soll auch eine Anleitung für die Unternehmer und Funktionäre des Mittelstandes gegeben werden, damit diese ihre Lobbying-Leistungen durchsetzungsfähiger gestalten können. Laut einer von den Initiatoren beauftragten Fünf-Jahres-Gallup-Studie bekennen sich drei von fünf Österreichern zu einem „Mittelstand, der sich mit Leistung, Eigentum, Wettbewerb, Fairness und Nachhaltigkeit defi-

niert“. Außerdem wünschen sich, so die Ergebnisse, 61% der Bevölkerung sowie 92% der Führungskräfte und Unternehmer, dass für den Mittelstand auch mehr Lobbying betrieben wird.

Im neuen Internet-Auftritt der Initiative gibt es die Möglichkeit, die drei großen Mittelstandsforderungen nach mehr „Anstand, Hausverstand und Bestand“ in der österreichischen Politik und Staatsführung zu unterstützen. Das gleichzeitig veröffentlichte Buch „M' für Mittelstand“ enthält ein „mittelständisches Manifest“, in dem – so die Autoren – die wesentlichen Mittelstandsforderungen mit Praxis-Studien und Befragungsergebnissen begründet und in konkrete Lösungsvorschläge umgewandelt werden. Im zweiten Teil will das Buch mit einer „Chronik der mittelständischen Empörung“, den Mittelständlern „aus dem Herzen sprechen“ (siehe unten).

„Die Betriebe brauchen dringend mehr Kapitalzufuhr, um wachsen zu können und um verstärkt in Forschung, Innovation, Effizienzsteigerung und Qualitätsverbesserung investieren zu können. Sie brauchen dringend besser ausgebil-

deten Nachwuchs und Fachkräfte“, fasst Kriz-Zwittkovits die Sicht der Mittelständler zusammen. „Sie dürfen nicht weiterhin mit Bürokratie, Regulierungswahn und überzogenen Sozialleistungen überfrachtet werden. Und wir alle brauchen ein faireres Steuersystem, in dem die Leistungsträger belohnt und nicht betrafft werden.“

Leitl: „Konkrete Taten“

Auch von WKO-Präsident Christoph Leitl und Industriellenvereinigungschef Georg Kapsch wurden Statements eingeholt: Mit der Forderung nach „konkreten Taten“ – „Steuervereinfachungen anstatt neuer bzw. höherer Eigentumssteuern, ein „verbessertes Zugang zu Finanzierungen, vor allem auch die Forcierung alternativer Finanzierungsformen“ – unterstützt Leitl die Mittelstandsinitiative. Kapsch verweist auf die Umsetzung einer „klugen Wirtschaftspolitik, die unternehmerisches Wachstum und Internationalisierung fördert, damit aus kleinen mittlere und aus mittleren noch größere Unternehmen werden können und die großen Unternehmen nicht abwandern“. (sb)

Zitate Heimische Mittelständler fordern Senkung der Steuerquote und unternehmerfreundlichere Gesetze.



Hans Roth
Aufsichtsratsvorsitzender
Saubermacher

„Österreich liegt mit einer Steuer- und Abgabenquote von über 40 Prozent im Spitzensteuerfeld. Damit ist der Mittelstand in Österreich zu stark belastet. Neue Steuern und Abgaben bremsen notwendige Investitionen, gefährden Arbeitsplätze und damit auch Wirtschaftswachstum und Wirtschaftsstandort. (...) Die Politik ist gefordert, die internationale Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Betriebe zu sichern und den Mittelstand endlich zu entlasten – v.a. das derzeitige österreichische Steuersystem muss dringend reformiert werden.“



Johannes Gutmann
Geschäftsführer
Sonnentor

„Dem Mittelstand geht immer mehr Substanz verloren, weil die Politik nicht vom Schuldenmachen und von Spekulationen mit den von uns geschaffenen Werten lassen kann.“

Es muss endlich erkannt werden, dass wir nur das ausgeben können, was wir verdienen und nicht was wir uns in der Spekulationsblase vorgaukeln.“



Friedrich Riess
Geschäftsführer
Riess-Kelomat

„Die KMU werden auf weitgehend legalem Wege von den globalen Kapital- und den starken Soziallobbys ausgebeutet. Die Großen können ihre Gewinne in Flat-tax-Regionen verlagern und ihre Produktion in Billiglohn-Länder verlegen. Eine Geiz ist Geil-Mentalität wird gefördert und Arbeitsplätze vernichtet. Mittelstand ist der neue Sklavenstand. Jedes Mal, wenn von der Politik etwas scheinbar zum Schutz der Bürger gemacht wird, ist es eigentlich (...) nur zum Vorteil der Geldgeschäftemacher. Da gehört ein Riegel vorgeschoben!“



Anton Reithner
Geschäftsführer
Ardex

„Der Mittelstand in Österreich braucht unternehmerfreundlichere Gesetze, die in der Praxis umsetzbar sind. Es sollte mit Nachdruck dafür gesorgt werden, dass der Lehrberuf wieder einen höheren Stellenwert bekommt. Gerade in den Lehrberufen stecken wichtige Facharbeiter für die Zukunft. Dass universitäre Ausbildung notwendig ist und in jeder Hinsicht gefördert gehört, ist unumstritten, jedoch muss der Mix zwischen den beiden ausgewogen sein.“